

Qualitätsreport 2019
für den cts-Verbund

„DIE BEDÜRFNISSE DER MENSCHEN,
FÜR DIE WIR DA SIND, LEITEN
UNSER HANDELN. WIR ARBEITEN
STÄNDIG AN DER QUALITÄT
UNSERER DIENSTLEISTUNGEN.“

(AUS DEM LEITBILD DER CTS)

Qualitätsbericht für den cts-Verbund:

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts),

cts Jugendhilfe GmbH,

cts Altenhilfe GmbH,

cts-Schwestern vom Heiligen Geist gGmbH,

cts-Reha GmbH,

Vinzentius Krankenhaus Landau GmbH,

cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH,

cts Integra GmbH

cts Service GmbH

cts-Schwestern v. Hl. Geist Altenhilfe gGmbH ab 01.07.2017

04

Qualitätsreport

•

05

Krankenhäuser

•

08

Rehakliniken

•

10

Altenhilfe

•

12

Kinder-, Jugend- und
Behindertenhilfe

4 QUALITÄTSREPORT

Steigende Anforderungen souverän umsetzen



Brigitte Pistorius |
Zentrales Qualitätsmanagement der cts

Der Druck auf Unternehmen im Sozial- und Gesundheitswesen steigt kontinuierlich. In Zeiten des Benchmarking zählt die Devise „höher, schneller, weiter“. Jedes Unternehmen möchte sich an der Spitze im Vergleich zu anderen Wettbewerbern sehen mit dem zusätzlichen Druck, Kosten zu senken und die Effizienz zu steigern. Gleichzeitig besteht die Verpflichtung der Leistungserbringer zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität nach § 135a SGB V.

Dieser Spagat ist oftmals nicht einfach. Unsere Strategie ist es, durch kontinuierliche Prozessoptimierungen, umfassenden Mitarbeiterschulungen und optimierte Digitalisierung die Versorgungsprozesse bestmöglich zu gestalten, um auch in Zukunft ein wettbewerbsfähiges Dienstleistungsunternehmen mit langfristigem Erfolg zu sein. Die Zufriedenheit von unseren Kunden, Gästen, MitarbeiterInnen und Kooperationspartnern steht hierbei jederzeit im Fokus.

Wir sind ein modernes, soziales Dienstleistungsunternehmen, dessen Leitbild sich an Jesus Christus und seiner Botschaft orientiert. Nach seinem Vorbild machen sich die MitarbeiterInnen der cts stark für Menschen in Not und bieten qualifizierte Hilfe in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Alten- und Jugendhilfe an. Auch für den Umgang miteinander bildet das Leitbild die Grundlage. So verpflichten sich alle MitarbeiterInnen der cts, das Leitbild in ihrer täglichen Arbeit mit Leben zu erfüllen.

Wir sind uns bewusst, dass für ein starkes Unternehmen starke MitarbeiterInnen essentiell sind. Unsere bisherigen Erfolge verdanken wir unseren engagierten MitarbeiterInnen, die in ihrer täglichen Arbeit mit Herzblut, Empathie und Fachkompetenz einen wesent-

lichen Anteil zur Qualitätssicherung und Zufriedenheit unserer Kunden, Gäste und Kooperationspartner beitragen. An dieser Stelle möchten wir nochmals ein großes Lob und unsere Anerkennung für die großartige Arbeit aller MitarbeiterInnen aussprechen, denn nur zusammen sind wir stark.

Mit- und voneinander lernen

Die lebendige Vielfalt der cts Einrichtungen prägt unser Erscheinungsbild. Sie birgt besondere Chancen und Potenziale. Alle können voneinander lernen und profitieren: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander, auch die Einrichtungen mit- und voneinander. Auf diese Weise werden wir immer mehr eine lern- und zukunftsfähige Organisation.

Jeder Einzelne ist in seiner Art und Funktion ein wichtiger Bestandteil zur Verwirklichung der gemeinsamen Ziele, u. a. das Leitbild der cts im täglichen Handeln mit „Leben“ zu füllen, die hohen professionellen Standards in allen Bereichen kontinuierlich umzusetzen und an der Weiterentwicklung mitzuwirken. Diese und weitere Ziele können nur gemeinsam verwirklicht werden.

Das Qualitätsmanagement der cts ist ein ganzheitlich orientierter Managementansatz, der u. a. die besondere Hervorhebung einer Mitarbeiterorientierung, die Berücksichtigung von Umweltaspekten, die besondere Akzentuierung der gesellschaftlichen Verantwortung und die Pflege von Partnerschaften und Kooperationen beinhaltet.

Insbesondere wird auf eine positive Fehlerkultur mit Nutzung des Optimierungspotentials als Lernchance, mit Transparenz und wertschätzender Kommunikation besonders Wert gelegt. Hierfür wurden durch den Geschäftsbereich im vergangenen Jahr

KRANKENHÄUSER

CaritasKlinikum Saarbrücken

zusätzlich unterschiedliche, einrichtungsübergreifende Kommunikationsforen etabliert. Die Inhalte werden durch das zentrale Qualitätsmanagement ausgewertet und zur stetigen Qualitätsverbesserung und Steigerung bzw. Erhalt der Zufriedenheit von Bewohnerinnen und Bewohnern, als auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt.

Deutsches Palliativsiegel

Als erste Pflegeeinrichtung im Saarland und im südwestdeutschen Raum darf das Caritas SeniorenZentrum Haus am See nun das Deutsche Palliativsiegel für eine hohe Versorgungsqualität von Schwerstkranken und Sterbenden tragen. Das Siegel bescheinigt eine hohe Betreuungsqualität im letzten Lebensabschnitt. Seit 2006 engagiert sich die Einrichtung im Bereich Palliative Care und wurde bereits 2009 als Modellprojekt vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes gefördert. Die palliative Versorgung stellt einen der Schwerpunkte der Pflegeeinrichtung dar. Charakteristisch für die palliative Arbeit im Haus am See ist ein multiprofessionelles Team aus speziell qualifizierten Pflegekräften, Ärzten, Therapeuten und ehrenamtlichen Helfern, die gemeinsam dafür sorgen, dass die Bewohner des Hauses am Ende ihres Lebens bestmöglich versorgt sind.

Alle orts Altenhilfeeinrichtungen fördern und unterstützen den Palliativgedanken. Als lernende Organisation streben wir in der palliativen Versorgung kontinuierlich nach einer Verbesserung unserer Kommunikation und Kooperation. Über Berufs- und Einrichtungsgrenzen hinweg suchen wir im Interesse der Schwerkranken und Sterbenden nach den besten Wegen zu ihrer Begleitung und Unterstützung.

Mehr dazu auf Seite 10

Zertifizierungen von medizinischen Zentren

Es konnten auch in diesem Jahre diverse externe Audits erfolgreich absolviert werden:

- **Das Onkologische Zentrum** mit der Re-Zertifizierung nach den Anforderungen von OnkoZert: Unter dem Dach des Onkologischen Zentrums befinden sich das Darmkrebszentrum, das Kopf-Hals-Tumorzentrum, das Brustkrebszentrum, das Gynäkologische Krebszentrum und die Onkologie.
- **Das Traumazentrum (lokal)** mit der Re-Zertifizierung nach den Anforderungen der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie als „Traumazentrum der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie“.

Medizinisches Notfallmanagement

Das Konzept der Vorgehensweise bei medizinischen Notfällen an beiden Standorten des CaritasKlinikums wurde grundlegend überarbeitet. Sowohl die Abläufe als auch die Evaluation der Einsätze wurden auf den Prüfstand gestellt und verbessert. Auch ein umfangreiches Schulungskonzept wurde entwickelt. Mit der Durchführung von Controlling-Maßnahmen wie der Erstellung eines Jahresberichtes zur Umsetzung der verabschiedeten Prozessbeschreibung anhand definierter Kriterien soll eine kontinuierliche Verbesserung sichergestellt werden.

Ferner konnten Praxiserfahrungen im Rahmen einer vom Gesundheitsministerium des Saarlandes initiierten Katastrophenschutzübung gesammelt werden. An ihr nahmen neben dem CaritasKlinikum Saarbrücken drei weitere Krankenhäuser teil. Verbesserungs-

potenziale wurden identifiziert und in Maßnahmen überführt.

Audits

In 2018 konnte der QM-Steuerkreis etabliert werden, der sich interprofessionell zusammensetzt. Diese Mitglieder führten in 2019 Audits in diversen Abteilungen wie Stationen, Funktionsbereichen, OP und Verwaltung durch. Das gesamte System „Audit“ wurde somit überarbeitet und erweitert. Audits werden zukünftig kontinuierlich durchgeführt.

Mitarbeiterbefragung

Wie in 2016 wurde auch im Herbst 2019 eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse werden für Anfang 2020 erwartet. Die Umsetzung der Hinweise für Verbesserungen wird dann erneut vom Steuerkreis „Mitarbeiterbefragung“ koordiniert und begleitet.

Darüber hinaus sind **weitere Aktivitäten** zu nennen, wie:

- der Ausbau des Betrieblichen Gesundheitsmanagements mit Themen wie z.B. „Heben und Tragen“. Die Teilnahme an Pflichtveranstaltungen im Rahmen der Arbeitssicherheit wird weiter vorangetrieben. Unterstützung bietet das Projekt „Familie und Beruf“.
- das Projekt „Familie und Beruf“, das extern von der Firma berufundfamilie Service GmbH begleitet wird. Es fanden ein Strategieworkshop mit Führungskräften, ein berufsgruppenübergreifender Basischeck sowie ein Auditierungsworkshop statt. Es wurden Zielvereinbarungen definiert, die, nach deren Freigabe, in den nächsten drei Jahren anhand von Maßnahmen sukzessive verfolgt werden.

- Sensibilisierung der Mitarbeiter für die Nutzung des Dokumentenlenkungssystems „roXtra“
- weitere Optimierung des Intranets des Hauses und Sensibilisierung der Mitarbeiter für dessen Nutzung als Informationsplattform

Text: Dr. Bettina Hahne
Leiterin des Qualitätsmanagements am
CaritasKlinikum Saarbrücken



KRANKENHÄUSER

Vinzentius-Krankenhaus Landau

Top-Thema Qualität

Uns liegt das Thema Qualität am Herzen. Dazu gehören auch regelmäßig wiederkehrende externe Überprüfungen der Struktur- und Prozessqualität. Durch die Zertifizierungen und deren Aufrechterhaltung möchten wir unseren Patienten zeigen, dass wir auch extern überprüfen lassen, dass die jeweilige Patientenversorgung den aktuell gültigen Vorgaben entspricht. Die Hinweise aus den externen Begutachtungen nutzen wir, um uns Verbesserungspotentiale aufzeigen zu lassen und natürlich, um sie dann selbst umzusetzen.

Das Vinzentius-Krankenhaus Landau ist fortlaufend zertifiziert als Diabeteszentrum nach DDG (seit 2007), als regionales Traumazentrum des TraumaNetzwerkes DGW Vorderpfalz (seit 2008), als interdisziplinäres Darmzentrum nach DIN EN ISO 9001 (seit 2010), in der Patientenversorgung nach DIN EN ISO 9001 (seit 2013), als EndoProthetikZentrum nach EndoCert (seit 2014), als Kontinenz- und Beckenbodenzentrum durch die Deutsche Kontinenz Gesellschaft e. V. (seit 2014), entsprechend der Aktion Saubere Hände (seit 2016, 2018 Bronze Zertifikat), als Prostatazentrum in Kooperation mit der Urologie des St. Vincentius Krankenhauses Speyer (seit 2018). Weiterhin besteht seit Jahren das Zertifikat „Ausgezeichnet für Kinder“ für unsere Kinderklinik.

Top-Thema Patientensicherheit

In 2019 erfolgte die Fortsetzung der 2018 begonnenen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der Firma AssekuRisk unter Moderation von Flugkapitän Hans Härting und Frau Dr. Denison. Ziel war die Weiterentwicklung der Risikokultur mit Hilfe der Übertragung der Risikokultur aus der

Luftfahrt in den klinischen Alltag. Dazu wurden 2018 und 2019 Mitarbeiter in Form von Medica Team Trainings geschult, begleitend erfolgten Coachings zur Umsetzung, wie zum Beispiel die Weiterentwicklung der Transfer-Checklisten und der Team-Time-Outs in den operativen und interventionellen Bereichen.

Top-Thema Krankenhaushygiene

Krankenhaushygiene ist mit dem Thema Patienten, aber auch mit dem Thema Arbeitssicherheit verknüpft. Das zeigt sich besonders bei Ausbrüchen von Infektionserregern, wie der aktuell weltweiten COVID-19-Pandemie. Hier erfolgte die frühzeitige konsequente Separierung von COVID-19-Verdachtsfällen und -Erkrankten flankiert von baulichen Maßnahmen, aber auch flankiert von einem umfangreichen freiwilligen und selbstfinanzierten Screening von Patienten und Mitarbeitern.

Alle Maßnahmen flossen inzwischen mit einem gewissen Zeitverzug in die Gesetzgebung ein. Auch wenn Landau mit bei insgesamt 18 in unserem Haus behandelten COVID-19 Patienten nur in geringem Umfang von der „ersten Welle“ betroffen war, gelang es, eine höchstmögliche Sicherheit für Patienten und Mitarbeiter zu erreichen und auch das aktuelle Hochfahren in den Normalbetrieb sicher zu gestalten. Beeindruckend dabei war unter anderem die Welle der Solidarität, die uns nach einem Aufruf zur Spende von Gesichtsmasken erreichte. Herzlichen Dank dafür!

Das erste Halbjahr 2019 war dagegen dominiert von dem deutschlandweiten Masernausbruch. In diesem Zusammenhang wurde der Immunstatus aller Mitarbeiter erhoben, mit einer nachgewiesenen Immunität >98%.

Die verbleibenden Mitarbeiter wurden nachträglich geimpft. Auch dieses Thema ist zwischenzeitlich in die Gesetzgebung eingeflossen.

2020 ist durch COVID-19 die Händedesinfektion stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Bereits seit 2018 beteiligt sich das Krankenhaus diesbezüglich an der Aktion „Saubere Hände“. Auch bei den aktuell umfangreichen Baumaßnahmen in einer Größenordnung von 30 Millionen Euro ist die Krankenhaushygiene bei der Planung und bei der Überwachung der hygienischen Umsetzung Teil des Bauprojekts.

Top-Thema Zentrale Notaufnahme

Seit 2018 und 2019 wurde die zentrale Notaufnahme baulich weiterentwickelt. So wurden die Wartebereiche aufgewertet, ein neuer Anmeldungsbereich in Betrieb genommen, ein Isolierbereich geschaffen; ergänzt 2020 durch einen COVID-19-Aufnahmebereich mit einem separaten Zugang. Aufgrund des Klimawandels erfolgte eine Klimatisierung der Räumlichkeiten der zentralen Notaufnahme. Die Mitarbeiter wurden in Notfallpflege qualifiziert, die Organisation gestrafft und ein digitales Aufrufsystem MEMO-MATIC etabliert, um eine bessere Transparenz für wartende Patienten zu schaffen. 2020 wird ergänzend ein digitales Triage-System in Betrieb genommen werden.

Top-Thema Facharztmangel

Aufgrund des sich massiv abzeichnenden Mangels an Fachärzten und Allgemeinmedizinerinnen mit zu erwartenden erheblichen Problemen bei der fachärztlichen und allgemeinärztlichen Versorgung wurde in 2018 ein ärztlicher Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin Landau/Südpfalz ge-

gründet. Ziel ist die gemeinsame Förderung der Weiterbildung im Bereich Allgemeinmedizin.

Neben dem Vinzentius-Krankenhaus Landau sind Praxen in Offenbach, St. Martin, Landau, Bad Bergzabern, Gossersweiler Stein, Annweiler, Rheinzabern und Germersheim daran beteiligt. Bisher werden hier vier Ärzte in Weiterbildung für Allgemeinmedizin ausgebildet.

Top-Thema Investitionen

Neben den Investitionen in Medizintechnik, u. a. in ein neues MRT, ein Gerät zur Nierensteinertrümmerung und mehrere C-Bögen zur Durchleuchtung im OP, wurde auch in 2019 viel gebaut. Auch 2020 hat sich auf unserer Großbaustelle viel bewegt: die Fenster und die Fassade zur Weißburgerstraße wurden erneuert. Die Montage von vier neuen OP-Sälen und der darüberliegenden Technikzentrale in Modulbauweise ist abgeschlossen. Die Anlieferung der 15 letzten Module erfolgte per Schwerlasttransporter, die Verkrantung erfolgte mit einem Schwerlastkran mit bis zu 700 Tonnen Tragkraft.

Die Fertigstellung dieses ersten Bauabschnittes ist laut Bauzeitenplan zum 12. Februar 2021 vorgesehen. Dieser beinhaltet unter anderem eine Fertigstellung der ersten 10 von später 16 Intensivbetten, die Fertigstellung von fünf der später sechs neuen OP-Säle, die Fertigstellung der kompletten Technik- und Lüftungszentrale und die teilweise Fertigstellung des neuen Aufwachsraums und der Lagerräume. Im zweiten Bauabschnitt werden die Intensivstation auf 16 Betten und der OP-Bereich um den sechsten OP und weitere Logistikflächen erweitert.

Der Abschluss des zweiten Bauabschnitts ist für Dezember 2022 vorgesehen und liegt im Plan.

Von den insgesamt geplanten Ausgaben in Höhe von 30,95 Mio Euro wurden über 12,60 Mio Euro verbaut. Von der Förderung in Höhe von 19,38 Mio Euro durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demographie in Rheinland-Pfalz wurden rund 9 Mio Euro ausbezahlt.

Text: Dr. med. Joachim Gilly, MHBA,
stv. Geschäftsführer des
Vinzentius Krankenhauses Landau

8 REHAKLINIKEN

Sankt Rochus Kliniken

Zertifizierung Juli 2019

Bereits zum dritten Mal konnten sich die Sankt Rochus Kliniken 2019 erfolgreich rezertifizieren und die Auditoren von proCum Cert GmbH (pCC) von einer guten Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität überzeugen. Nach einem ausführlichen Managementgespräch mit der Klinikkonferenz am ersten Tag folgten über drei Tage Prozessaudits in den verschiedenen Abteilungen. Neben der Rehabilitation wurden auch der Krankenhausbereich und die Kurzzeitpflege erstmals mit auditiert. Die Vielfalt an Gesundheitssektoren unter einem Dach (Reha, Krankenhaus, Kurzzeitpflege) haben die Auditoren sehr beeindruckt, da dies ein gutes Schnittstellen- und Überleitungsmanagement erfordert. Sehr wichtig war den Auditorinnen der Dialog mit den Mitarbeitern vor Ort, bei dem sie eine sehr gute Durchdringung des Qualitätsmanagements erfahren durften. Auch die interdisziplinäre Zusammensetzung des QM-Teams, welches sich aus dem ärztlichen Qualitätsmanager, dem Qualitätsmanagementbeauftragten aus der Therapie und der Leitung QM aus dem Pflegesektor zusammensetzt, wurde als Stärke wahrgenommen. Alle Empfehlungen werden in einem Maßnahmenplan durch das QM nachverfolgt und werden bis zum nächsten Besuch der Auditoren geprüft und gegebenenfalls umgesetzt. Die nächste Rezertifizierung findet in 2022 statt.

Krankenhausabteilung Phase B

Die in 2017 neu gegründete neurologische Krankenhausabteilung hat sich seit der Implementierung positiv weiterentwickelt. Mit einem inzwischen gut zusammengewachsenen, interdisziplinär besetzten Stations-

team konnten die Prozesse für die 18-Betten-Abteilung stabilisiert und optimiert werden. Auch die Dokumentation und die Kodierung der Krankenhausleistungen wurden deutlich verbessert. Für die Einführung des „PKMS“ und des „Strukturierten Entlassmanagements“ wurden interdisziplinäre Projektgruppen initiiert, um die gesetzlichen Vorgaben und Empfehlungen zeitnah umzusetzen. Bei zahlreichen Begehungen, z. B. durch die Auditoren bei der Zertifizierung, durch den MDK oder das Gesundheitsamt, konnte die Abteilung durch gute Strukturen und Abläufe überzeugen. Auch in der externen Qualitätssicherung wurden die Prozesse optimiert. So wurde erstmals der Strukturierte Qualitätsbericht 2018 erstellt.

DRV-Besuch im Dezember

Nachdem die cts-Kliniken Baden-Württemberg GmbH in den letzten Jahren von der Deutschen Rentenversicherung besucht wurden, fand nun im Dezember eine Visitation durch die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg in den Sankt Rochus Kliniken in den Abteilungen Neurologie, Orthopädie und Kardiologie statt. Im Rahmen der Visitation wurde auch eine Hausbegehung durchgeführt, bei der die Visitoren von einer guten Strukturqualität überzeugt werden konnten. Auch die Therapien und ein neues Konzept für das Freizeitprogramm wurden bei der Patientenbefragung positiv erwähnt. Verbesserungspotenziale wurden hauptsächlich bei den externen Dienstleistern gesehen. Diese Hinweise werden in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess aufgenommen.

cts-Rehakliniken

Baden Württemberg

AHB-Zulassung für alle cts Rehakliniken

Die Begehung der Deutschen Rentenversicherung (DRV) im Juni in der Klinik Schlossberg hat ein sehr gutes Ergebnis gebracht. Auf Grund der mittlerweile in allen cts Rehakliniken durchgeführten Visitationen durch die DRV Baden-Württemberg konnte nun auch auf Ebene der DRV Bund die Zulassung für die Anschlussheilbehandlung (AHB) in allen Verbundkliniken erreicht werden. Dies ist ein weiterer wichtiger Schritt für die Belegungssicherung an allen Standorten.

QS-Reha-Verfahren der Gesetzlichen Krankenversicherung

Im Rahmen des QS-Reha-Verfahrens konnten an allen Standorten überwiegend signifikante, überdurchschnittliche Erfüllungsgrade der Basiskriterien der Strukturqualität nachgewiesen werden.

Rezertifizierung der cts Rehakliniken

Für die cts Rehakliniken Baden-Württemberg sind die Vorbereitungen für die anstehende Rezertifizierung im März 2020 angelaufen. Die cts Rehakliniken werden sich erstmals nach „IQMP-kompakt“ zertifizieren lassen. Die ersten internen Probeaudits wurden bereits durchgeführt, um die Prozesse und Dokumente in den Abteilungen zu überprüfen und die Mitarbeiter auf das Zertifizierungsaudit vorzubereiten.

cts Reha-Verbund

Qualitätsmanagement im Verbund

Das Zusammenwachsen der Reha Kliniken im cts-Verbund konnte in 2019 gerade im Bereich Qualitätsmanagement intensiviert werden. Der regelmäßige Austausch und Voneinanderlernen ist nach wie vor der wichtigste Ansatz, um die Kliniken weiterzuentwickeln.

So gab es inzwischen die ersten klinikübergreifenden Prozessaudits zwischen den cts-Kliniken und den Sankt Rochus Kliniken. Auch der neue Patientenfragebogen für die Rehasparte wurde fertiggestellt und in den cts-Rehakliniken in Umlauf gebracht, in den Sankt Rochus Kliniken wird er ab Januar 2020 eingesetzt. Durch den gemeinsam erarbeiteten Fragebogen erhofft man sich ein zukünftiges Benchmark innerhalb der Rehakliniken.

IT-gestütztes Fortbildungsmanagement und Mitarbeiterbefragung

Die Einrichtungen der Erzdiözese Freiburg sind verpflichtet, ihre Mitarbeitenden im Kirchlichen Datenschutzgesetz zu schulen. Die zugehörige Fortbildung wurde erstmals als E-Learning-Modul angeboten.

Dieses wurde von der Erzdiözese Freiburg entwickelt und im Herbst den Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Mittelfristig sollen weitere E-Learning-Module in den Kliniken implementiert werden, z.B. zu Arbeitsschutz und Pflege-Fortbildungen, um u. a. die Attraktivität der Teilnahme an den Schulungen und Fortbildungen zu steigern.

Ebenso wurde 2019 erstmals eine gemeinsame, IT-gestützte Mitarbeiterbefragung durch ein externes Unter-

nehmen durchgeführt. Das Ergebnis ist ein wichtiger Hinweis auf die Zufriedenheit der Mitarbeiter in den jeweiligen Einrichtungen und eine zentrale Kennzahl für das Management.

Text: Irene Schmitz



Vorbereitung auf die indikatoren-gestützte Qualitätsprüfung

Das Pflegestärkungsgesetz II sieht eine grundlegende Weiterentwicklung der internen Qualitätssicherung, der externen Qualitätsprüfung und der Pflegetransparenz vor. Im Mittelpunkt der internen Qualitätssicherung steht für die stationäre Pflege auch in der Altenhilfe die flächendeckende Umsetzung der Ergebnisindikatoren.

Die umstrittenen Pflegenoten werden ab Herbst 2019 durch ein neues System der Qualitätsdarstellung abgelöst – es soll einerseits die jeweilige Einrichtung bei der Entwicklung ihrer Pflegequalität unterstützt werden und andererseits den Verbrauchern verlässliche und verständliche Qualitätsinformationen zur Verfügung gestellt werden.

Darüber hinaus gilt es, die externe Qualitätsprüfung mit den intern ermittelten Indikatoren zu verknüpfen, hierzu wurde ein komplett neues Prüfverfahren erarbeitet.

Um alle cts Einrichtungen der Altenhilfe auf die neuen Anforderungen vorzubereiten, wurde eine Mitarbeiterin zur Multiplikatorin auf Bundesebene ausgebildet, die für alle Einrichtungen als zentrale Ansprechpartnerin fungiert. Des Weiteren wurden in allen Einrichtungen ein bis zwei Einrichtungsmultiplikatoren in einer mehrtägigen Fort- und Weiterbildung zusätzlich ausgebildet.

Die Einrichtungsmultiplikatoren führen die Schulungen der Pflegekräfte anhand einheitlicher Schulungsmaterialien bis zu einem genannten Stichtag durch. Dadurch sind die MitarbeiterInnen bestmöglich auf die neuen Herausforderungen vorbereitet, Ängste und Unsicherheiten konnten vorab abgebaut werden, so dass wir künftigen Prüfungen optimistisch entgegensehen.

Umstellung der Pflegedokumentation und Integration einer neuen Fachsoftware

Die herkömmliche, teilweise sehr aufwändige Pflegedokumentation wurde durch die Integration des Strukturmodells ersetzt und zeitgleich durch die Einführung einer passenden Fachsoftware unterstützt. Die Umstellung wurde durch drei hierfür freigestellte und umfassend geschulte Multiplikatoren, zwischen dem 1. Januar 2018 und dem 30. Juni 2019 umfangreich begleitet. Die Multiplikatoren stellten eine wichtige Rolle im Veränderungsprozess dar und waren u. a. für die Schulungen der rund 800 MitarbeiterInnen in den 14 Altenhilfeeinrichtungen, die spezielle Anpassung der Fachsoftware – auch hinsichtlich gesetzlicher Anforderungen –, die praktische Unterstützung vor Ort und daraus resultierende Prozessanpassungen verantwortlich.

Das Multiplikatoren-Konzept stieß auf einheitlich positive Resonanz, sowohl bei den MitarbeiterInnen als auch bei den Führungskräften vor Ort. Insbesondere die sehr praktisch verankerten Schulungen, die anschließende Präsenz vor Ort und die problemlose Kommunikation bzw. Problembekämpfung wurden deutlich hervorgehoben.

Auch zukünftig müssen neue MitarbeiterInnen und Auszubildende sowohl im Umgang mit der Fachsoftware als auch in der korrekten Umsetzung des Strukturmodells geschult werden. Aus diesem Grund haben die benannten Multiplikatoren eine wichtige Rolle hinsichtlich der Qualität der Dokumentation. Des Weiteren müssen auch in Zukunft Anpassungen in der Fachsoftware an individuelle Anforderungen der Einrichtung bzw. neue gesetzliche Anforderungen durchgeführt und kommuniziert werden (aktuell z. B. die Anpassung auf die indikatoren-gestützte Qualitätsprüfung). Die deutlich gesteigerte Fachkompetenz

trägt auf einfachem Weg zur Qualitätssteigerung bei.

Stärkung der Leitungskräfte

Auch Leitungskräfte lernen nie aus und müssen auf die komplexen Anforderungen optimal vorbereitet werden. Aus diesem Grund hat die Geschäftsführung der cts Altenhilfe GmbH bereits im vergangenen Jahr beschlossen, alle Haus- und Pflegedienstleitungen der 13 Seniorenhäuser und des Hospizes im Rahmen eines Führungskräfte-Trainings weiterzubilden. In modularem Aufbau haben von Oktober 2018 bis Dezember 2019 Schulungen stattgefunden, um sowohl professionelle Instrumente als auch Management Know-How aufzufrischen.

Die Entscheidung des Geschäftsbereiches wurde dankbar angenommen, insbesondere das „Wir-Gefühl“ konnte gestärkt und Kommunikationswege auf einfache Art ausgebaut werden.

Zukunftsperspektive Qualitätsmanagement

Derzeit ist der Geschäftsbereich der Altenhilfe in der Umstrukturierung mit begriffen, wobei auch der Ausbau des Qualitätsmanagements berücksichtigt wird. Neben personellen Veränderungen werden im Sinne des PDCA-Zyklus kontinuierlich die kompletten Strukturen überprüft, um optimale Ergebnisse für alle Beteiligten zu erlangen.

Das Caritas SeniorenZentrum Haus am See wurde mit dem Deutschen Palliativsiegel ausgezeichnet

„Ich bin stolz, dass Sie die erste Pflegeeinrichtung im Saarland und im südwestdeutschen Raum sind, die mit dem deutschen Palliativsiegel ausgezeichnet wurde“, begrüßte Gesundheitsministerin Monika Bachmann die



Anwesenden und gratulierte dem Leitungsteam des Caritas SeniorenZentrums Haus am See in Neunkirchen/Nahe.

Im Mai erhielt das Haus am See das Deutsche Palliativsiegel für seine hohe Betreuungsqualität im letzten Lebensabschnitt. Monika Bachmann schaute aus diesem Anlass in der Einrichtung vorbei und nahm sich viel Zeit für intensive Gespräche.

Seit 2006 engagiert sich die Einrichtung im Bereich Palliative Care und wurde bereits 2009 als Modellprojekt vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes gefördert. Die palliative Versorgung ist ein wichtiger Schwerpunkt für Haus am See. cts-Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer, Hausleiterin Steffi Gebel und Leiter Palliative Care David Fitzpatrick vermittelten der Ministerin einen Eindruck von dem, was in der Palliativen Versorgung geleistet wird und „wo der Schuh drückt“.

Charakteristisch für die palliative Arbeit im Haus am See ist ein multiprofessionelles Team aus speziell qualifizierten Pflegekräften, Ärzten, Therapeuten und ehrenamtlichen Helfern, die gemeinsam dafür sorgen, dass die Bewohner des Hauses am Ende ihres Lebens bestmöglich versorgt sind. „Wir haben unsere Mitarbeiter entsprechend fort- und weitergebildet und haben wunderbare Kooperationspartner, die wir mit einbeziehen. So können wir dafür sorgen, dass der Mensch sein Leben auch würdevoll beenden kann. Möglichst symptomfrei und im Beisein seiner Angehörigen. Wir haben viele Ideen, was die Zukunft betrifft und wir werden dafür kämpfen“, erklärte David Fitzpatrick. „Viele denken, dass wir eine ähnlich gute Personalisierung haben wie ein Hospiz. Das ist aber nicht so“, machte der Leiter Palliative Care deutlich. „Die Palliativversorgung wird nicht

über den Pflegesatz refinanziert“, ergänzte Rafael Lunkenheimer. Daraufhin versprach Monika Bachmann, diese einmalige und ganz besondere Situation zu prüfen: „Sie dürfen niemals in die Lage geraten, jemanden zurückzuweisen oder gar finanzielle Schwierigkeiten zu bekommen, weil das Haus kein ausgewiesenes Hospiz ist“, merkte sie entschieden an.

Weitere wichtige Themen waren die Entwicklung der Altenhilfe, das Abwerben von Pflegekräften, die Bedürfnisse der Bewohner und das Personal der Zukunft. „Unser Weg ist das Thema Ausbildung“, erklärte Rafael Lunkenheimer. „Die generalistische Ausbildung bietet diesbezüglich eine gute Chance.“ Alle Beteiligten waren sich einig, dass die Personalsituation die größte Sorge ist und dass die Mitarbeitenden in der Pflege mehr Wertschätzung erfahren müssen.

Bei einem Rundgang blieb selbstverständlich noch Zeit für Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Auf diese Weise gewannen die prominenten Besucher einen wertvollen Einblick. „In erster Linie müssen unsere Angehörigen bestens versorgt sein“, sagte Ministerin Monika Bachmann. „Es ist wichtig, mit Herz dabei zu sein. Dafür benötigen wir das beste Personal, das wir bekommen können und wir müssen ihnen die Wertschätzung zurückgeben, die sie verdient haben. Wir wissen gar nicht, wie oft wir unseren Pflegekräften, egal ob im Krankenhaus oder in den Altenhilfeeinrichtungen, Danke sagen müssen. Das ist für das Wohlergehen der Pflegekräfte wichtig. Wir dürfen nicht jammern, sondern müssen handeln“, sagte Bachmann. David Fitzpatrick ergänzte, dass die Mitarbeiter nicht alleine gelassen werden dürfen und es unsere Pflicht sei, dafür Sorge zu tragen, dass sie ihre eigene psychische Gesundheit aufrechterhalten können.

Beeindruckt von der palliativen Arbeit und dem Engagement im Caritas SeniorenZentrum Haus am See verabschiedete sich der prominente Besuch und dankte für die informativen Gespräche. Zur allgemeinen Freude sagte Ministerin Monika Bachmann zu, die Schirmherrschaft für die geplante zweite Saarländische Fachtagung für Palliative Geriatrie zu übernehmen.

Text: Brigitte Pistorius, Karina Groß, Silke Frank



Kitas

Die Kindertagesstätten im cts-Verbund – Caritas Kindertagesstätte Rastpfuhl, Thomas Morus, St. Nikolaus, St. Eligius sowie die Integrative Kita im Theresienheim – arbeiten mit dem seit 2004 vorliegenden, trägereigenen QM-System nach DIN ISO. Es bildet auch die Gütekriterien des Bundesverbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK), die 2008 aufgelegten bistumseigenen QM-Kriterien (Trier-QM) und die Indikatoren des saarländischen Bildungsprogramms für Kindertageseinrichtungen ab.

Im Rahmen der bistumsweiten Auditphase (2019 –2023) ist unser Verbund im Jahr 2021 im Rahmen eines Mehrstellenaudits terminiert. Das Audit, dessen Ergebnisse für alle unsere Einrichtungen entscheidend sind, wird in drei ausgewählten Kindertagesstätten stattfinden und dient der Überprüfung von Umsetzungsstand und Wirksamkeit des Rahmenleitbildes. Seit 2018 laufen die Vorbereitungen für die Kindertagesstätten im cts-Verbund nach einem Meilensteinprogramm bis zur Auditierungsphase. Als Grundlage wurde das Leitbild der Kindertageseinrichtungen überarbeitet und an die trägereigenen sowie bildungspolitischen Qualitätsansprüche früher Bildung und Erziehung angepasst.

Der pädagogische Tag aller Kindertagesstätten im cts-Verbund stand unter dem Thema „Wir bestimmen mit! – Partizipation und Mitbestimmung von Kindern in Kindertageseinrichtungen“. Der Tag hat richtungsweisende Impulse geboten, die gute Praxis in allen Kindertageseinrichtungen weiter zu vertiefen. Mit einer im Berichtsjahr verabschiedeten Trägerleitlinie „Konzept Bildungsräume im cts-Verbund der Kindertageseinrichtungen“ wurde die partizipativ und ko-konstruktiv-

tische Bildungsarbeit in den Kindertagesstätten offiziell gerahmt.

In einem geschäftsbereichsbezogenen Qualitätszirkel „Kinderschutz“ wurde außerdem der Verfahrensstandard zur Prävention von und Intervention bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung gemäß dem gesetzlichen Schutzauftrag überarbeitet, unter Berücksichtigung der 2019 veröffentlichten Handreichung „Prävention gegen sexualisierte Gewalt innerhalb des cts-Verbundes“. Die Aktualisierung der Rahmenkonzeption Kinderschutz hat begonnen.

Seit 2016 bzw. 2017 nehmen alle fünf Kindertageseinrichtungen im cts-Verbund am Bundesprogramm „Sprach-Kita“ teil. Jede Kita wird dabei mit einer 0,5 VK-Fachkraftstelle unterstützt, die im Tandem mit der Einrichtungsleitung die Programmschwerpunkte wie die Personalqualifizierung zur Gestaltung guter Praxis des Spracherwerbs bei Kindern inklusive Pädagogik und der Zusammenarbeit mit Familien ausarbeitet. Die Sprachfachkräfte sind in einer zum Programm gehörigen Fachberatungseinheit mit anderen teilnehmenden Einrichtungen und zusätzlich im Tandem auch auf Trägerebene in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe organisiert. Das Bundesprogramm wurde für ein weiteres Jahr bis 31. Dezember 2020 verlängert. Die Arbeitsgruppe auf Trägerebene hat begonnen, einen Handlungsleitfaden für alltagsintegrierte Sprachbildung zu entwickeln, der die Nachhaltigkeit der Programmarbeit sicherstellen soll.

Mit dem neuen Kita-Jahr 2019/2020 nehmen alle fünf Kindertagesstätten am Bundesprogramm „Fachkräfteoffensive“ teil. Das Bundesprogramm stellt Mittel zur Verfügung, um qualitätssichernde Maßnahmen der Träger in der frühen Bildung und Erziehung zusätzlich abzusichern.





Die Module sind u. a.:

praxisintegrierte vergütete Ausbildung (PIA)	4 Kindertagesstätten	seit August 2019
Qualifizierung von Praxisanleitung	5 Kindertagesstätten	2020
Ressourcen für die Anleitung	5 Kindertagesstätten	seit August 2019

Mit der praxisintegrierten Ausbildung geht das Saarland – auch im Rahmen des Gute-KiTa-Gesetzes – mit 93 Plätzen neue Wege. Für die teilnehmenden vier Kindertagesstätten im cts-Verbund konnten interessierte Quereinsteigerinnen gewonnen werden, die in den nächsten drei Jahren praxisintegriert (zwei Tage Praxis und drei Tage Schule pro Woche) und vergütet ihre Ausbildung absolvieren.

Die Integrative Kita im Theresienheim hat als eine von sechs Modellkitas im Saarland im Projekt „Kita differenzsensibel“ (Bundesprogramm „Demokratie leben“) teilgenommen. Nach drei Jahren ist das Bundesprojekt im Dezember 2019 beendet. Sowohl Fachkräfte als auch Eltern konnten bei einem gemeinsamen Abschluss auf beeindruckende Art und Weise aufzeigen, zu welchen positiven Effekten das Projekt in Sachen Differenzsensibilität und Diskriminierungskritik geführt hat.

Die Öffnung von Angeboten der Kitas für und in den Sozialraum und die konzeptionelle Weiterentwicklung zu Familienzentren ist seit jeher Qualitätsstandard der Kindertageseinrichtungen im cts-Verbund.

Nachdem 2018 die flächendeckende Qualifizierungsoffensive der Trägerin mit dem Eltern- und Fachkräfte-Kompetenzprogramm „Triple P“ für die Kindertagesstätten mit einer Akkreditierung abgeschlossen wurde und die ersten Elterntrainings durchge-

führt wurden, fand 2019 durch Triple P Deutschland eine Praxisevaluation statt. Diese hat belegt, wie sehr durch Triple P der Kinderschutz gefördert wird. Die Triple P-Aktivitäten der Kindertageseinrichtungen im cts-Verbund wurden im Berichtsjahr auch dem Jugendamt des Regionalverbandes Saarbrücken vorgestellt. Dort wurde die Unterstützung für einen Förderantrag in Aussicht gestellt, um mit weiteren Ressourcen den Kinderschutz zu stärken und dem großen Interesse der Familien in den Kindertagesstätten an weiteren Elterntrainings nachzukommen. 2020 werden die Kindertagesstätten im Modul „Triple P-Stepping Stones“ für Kinder mit Behinderung weiterqualifiziert.

Die Prozesslandschaft des Kita-QM-Systems wird regelmäßig innerhalb eines Zyklus von drei Jahren gemäß einer Schwerpunktmatrix in allen Einrichtungen mittels eines internen Audits evaluiert, angepasst oder verändert. Im Berichtsjahr wurden 15 Prozesse und Verfahren mit dazugehörigen Dokumenten evaluiert. Die jedes Jahr durchgeführten Zufriedenheitsmessungen bei Eltern, u. a. zu Informationsfluss und Beteiligung, pädagogischen Konzepten und Projekten, Kooperationsjahr Kita-Schule, Raum- und Umgebungsbedingungen, zeigten auch im Berichtsjahr wieder hohe Akzeptanzwerte zwischen 90% und 100%. Die guten Effekte der systematischen Qualitätsentwicklung werden von Eltern anerkennend wahrgenommen.

Jugendhilfe

Die Qualifizierungsoffensive Triple P umfasst neben den fünf Kitas auch alle vier Jugendhilfeeinrichtungen im cts-Verbund – Caritas Jugendhilfe Margaretenstift und Haus Christophorus, Hanns-Joachim-Haus und Theresienheim. Dies ermöglicht für Mitarbeitende im Verbund aller Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, die teilweise auch fallbezogen einrichtungsübergreifend arbeiten, eine einheitliche Fachsprache sowie Sicherheit und Nachvollziehbarkeit für Kinder und Eltern, ein hohes Maß an Kinderschutz-Kompetenz und die Qualifizierung der Praxis im Feld inklusiver Pädagogik.

Der cts-Verbund Kinder- und Jugendhilfe erhält für diese innovative Qualifizierungsstrategie hohe Anerkennung und Resonanz bei den öffentlichen Jugendhilfeträgern der Jugendämter im Saarland und Rheinland-Pfalz.

2018 hat die Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus als zweite Einrichtung nach der Caritas Jugendhilfe Margaretenstift die Akkreditierung für Mitarbeiterinnen und die Einrichtungsleitung als Trainerinnen für das Eltern-Gruppentraining erlangt.

Im Berichtsjahr hat die Qualifizierung „Triple P“ mit der Kick-Off-Veranstaltung der Trägerin und der Geschäftsführung Triple P Deutschland auch für die Jugendhilfeeinrichtungen Theresienheim und Hanns-Joachim-Haus begonnen.

Weiterhin arbeiten alle Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe an den Umsetzungen zum Bundeskinderschutzgesetz (2012) und zur Sicherung der Rechte von erwachsenen Menschen mit Behinderungen weiter: Entwicklung und Implementie-

rung sexualpädagogischer Konzeptionen sowie die Entwicklung und Implementierung von Grundlagen und Verfahren zum Beschwerdemanagement als Teile präventiver Strukturen in der Praxis der Jugend- und Behindertenhilfe.

Der in dem trägerübergreifenden Qualitätszirkel „Kinderschutz“ überarbeitete Verfahrensstandard zur Prävention von und Intervention bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung gemäß dem gesetzlichen Schutzauftrag unter Berücksichtigung der 2019 veröffentlichten Handreichung „Prävention gegen sexualisierte Gewalt innerhalb des cts-Verbundes“ hat Gültigkeit für den gesamten Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe Verbund der cts.

Der einrichtungsübergreifende Qualitätszirkel im Geschäftsbereich zum Thema „Beschwerdemanagement für Kinder und Jugendliche“ arbeitet aktuell daran, eine Trägerleitlinie vorzubereiten. Hierin werden Qualitätsstandards für das gesamte Verfahren des Beschwerdemanagements beschrieben – von der Information der Kinder und Jugendlichen über ihre Rechte und Zuständigkeiten, Beschwerdeanfrage und Beschwerdebearbeitung bis hin zum Controlling. Die Behindertenhilfe wird daran kurzfristig abgeschlossen werden.

Im Berichtsjahr hat die Entwicklung im Feld der erzieherischen Hilfen zu verstärkten Anfragen für Kinder im Alter von null bis sechs Jahren zugenommen. Das Zentrum für Heilpädagogische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Theresienheim hat 2019 mit zwei neuen Wohngruppen für junge Kinder auf die Anfrage reagiert. Zur Formulierung eines altersgruppenberechtigten, biografieorientierten und zielgenauen Praxiskonzeptes hat sich

eine durch die zuständige Geschäftsbereichsleitung beauftragte Arbeitsgruppe unter Moderation der Referentin für Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung im Geschäftsbereich bestehend aus Leitungskräften der Jugendhilfeeinrichtung und der Einrichtungsleitung der Integrativen Kita im Theresienheim gegründet. In Ergänzung der jeweiligen Expertisen konnten professionelle Standards für die erzieherischen Hilfen für junge Kinder entwickelt, die Zusammenarbeit in den Themen Einarbeitung, Qualifikationsprofil eines multiprofessionellen Teams, gemeinsame Fallbesprechungen, Einbezug und Austausch mit den Familien, der Gestaltung gemeinsamer Angebote uvm. vereinbart und erprobt werden.

Von den Ergebnissen und Erfahrungen können alle weiteren Kitas und Jugendhilfeeinrichtungen im cts-Verbund profitieren – auch mit Blick auf das zukünftige inklusive SGB VIII, das die Vernetzung aller Akteure im Sozialraum zum Wohle von Kinder und Familien fordert.

Die Jugendhilfeeinrichtungen des cts-Verbundes arbeiten seit 2008 mit dem Dokumentations-, Qualitätsentwicklungs- und Evaluationssystem „moses“. Die moses-Auswertungen zeigten zunehmende Quantität und Qualität der Dokumentation und der Standardisierung im Bereich Zielplanung. In allen Einrichtungen wurden interne moses-Schulungen für neue Mitarbeitende und als Refresher-Kurse in Bestandsteams umgesetzt. Flächendeckend werden alle neuen Mitarbeitenden intern in moses geschult.

Mit dem Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz (IKJ) wurde in den Einrichtungen Theresienheim und Hanns-Joachim-Haus 2017 der Prozess Erziehungsplanung und Fall-

steuerung nach einer alltagspädagogischen Evaluation der stationären Hilfen im Hanns-Joachim-Haus neu aufgestellt. Die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern ist im Prozessablauf nun fest verankert. Die Erziehungsziele werden zukünftig rund sechs Wochen nach Aufnahme mit den Zielgruppen gemeinsam nach SMART-Kriterien erarbeitet und nach spätestens vier Monaten einem Controlling unterzogen. Diese, durch die Trägerin (Geschäftsbereichsleitung und Geschäftsführung der cts Jugendhilfe GmbH) ausgegebene Qualifizierungsoffensive wurde 2018 auch für die Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus ausgerollt.

Die Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus startete im Quartal 4/2018 für die Dauer von zwei Jahren die Umsetzung des Trägerauftrags im Rahmen der Qualifizierungsoffensive zur Prozess- und Organisationsanalyse der erzieherischen Hilfen in Wohngruppen. Die wissenschaftliche und fachpraktische Begleitung durch das Institut für Kinder- und Jugendhilfe, Mainz (IKJ) zielt dabei auf die Themen Evaluation der Alltagspädagogik in der Gruppe und der Erziehungsplanung/ Fallsteuerung unter der Leitlinie Partizipation und Beteiligung ab. Nach den durch das Institut durchgeführten Auditierungen in den stationären Wohngruppen, die im Februar 2019 abgeschlossen waren, den ersten Aktivitäten und Rückmeldungen über gute Praxis und Optimierungspotentiale in der alltagspädagogischen Gestaltung, der Teamarbeit, der Erziehungsplanung und Fallsteuerung innerhalb der moses-Systematik, stehen für den weiteren Prozess u. a. die Weiterentwicklung von Fallbesprechungen und Entwicklungsberichten sowie Zuständigkeiten und Rollen beteiligter Fachkräfte und Bereichsleitungen auf der Agenda.

Die Ausrollung auf die Caritas Jugendhilfe Margaretentstift ist für die Jahre 2021 f. geplant.

Die zielgruppenorientierten Qualifizierungsschwerpunkte in den Einrichtungen bleiben weiterhin die Themenstränge Präventions- und Deeskalationsstrategien in Situationen von Gewalt, traumapädagogische und sexualpädagogische Fallkompetenz, Umgang mit psychiatrischen Diagnosen bei Kindern und Jugendlichen in den erzieherischen Hilfen sowie partizipative Familienarbeit.

Behindertenhilfe

In der Hanns-Joachim-Haus Behindertenhilfe wurde nach erfolgreicher Implementierung von Standards des gemeinsamen Fallverständnisses, der Fallsteuerung und der Dokumentation im ambulanten Bereich auch der stationäre Bereich angeschlossen. Die neu aufgesetzten Teilnahmeverfahren zur Förderplanung haben Veränderungsbedarfe zu Settings, Zeitabläufen, Tagesstrukturierung und Freizeitgestaltung der Menschen mit Behinderungen zutage gefördert, die direkt in entsprechende Maßnahmen umgesetzt wurden und somit Selbstwirksamkeitserfahrungen beim Klientel ausgelöst haben. Parallel dazu wurden Maßnahmen zur Strukturierung und Verbesserung der Arbeitsorganisation in allen Bereichen erarbeitet und umgesetzt. Dieser Prozess wurde auch im Berichtsjahr weiter fortgeführt und in verschiedenen Maßnahmen weiterentwickelt. Dies gilt ebenso für die stetige Qualifizierung der Verfahren zum Beschwerdemanagement, um passgenaue Formen für die Zielgruppe sicherzustellen.

Alle Ergebnisse flossen in die „Rahmenkonzeption „Schutz für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung“ (Freigabe 12/2019), die Standards in der Prävention und Intervention bei Grenzverletzungen und Übergriffen verbindlich regelt. Ziel war es, ein Handlungskonzept im Rahmen des Qualitätsmanagements zu erstellen und vorzuhalten, in dem die Präventionsprozesse und die Zuständigkeiten geregelt werden. Der Erstellung des Schutzkonzeptes ging eine Analyse der Schutz- und Risikofaktoren voraus. Die Ergebnisse waren Ausgangspunkt für die weitere Entwicklung des Präventionskonzeptes und von Präventionsmaßnahmen. So wird auf der Grundlage des Erwachsenenschutzkonzeptes der Qualitätsstandard zum Umgang mit Gefährdungen als auch die Verfahrensbeschreibungen zu internen und externen Meldeverfahren erstellt. Dieser Prozess ist nicht abgeschlossen, sondern bedarf der weiteren kontinuierlichen Bearbeitung und bildet einen Schwerpunkt im kommenden Jahr.

Im Berichtsjahr wurden alle Konzepte zu vorhandenen Leistungstypen und Hilfen der Praxisevaluation unterzogen, die implementierten Prozesse und Standards von Teilhabeplanung, Zielplanung, Beschwerdemanagement bis zu Hygiene und Ernährung überprüft und angepasst.

Text: Dagmar Scherer,
Geschäftsführerin cts Jugendhilfe GmbH

